

gerät dieses Bild dann zu breit, Nebensächlichkeiten schleichen sich ein, aber im Ganzen gesehen ersteht doch vor dem Leser eine Persönlichkeit, die weit über ihren engeren Lebenskreis Ostpreußen hinausstrahlte. Verständlich, daß sich Anni Piorreck vor allem mit dem Verhältnis von Agnes Miegel zum Nationalsozialismus auseinandersetzt, da ja gerade dieser „dunkle Punkt“ das Ziel immerwährender Angriffe ist. Der Anhang bietet eine Werkbiographie, Quellenverzeichnis, Anmerkungen und Personenregister. Auch diese Monographie — wie bei Stifter — eine gelungene und unentbehrliche Ergänzung zu den (im gleichen Verlag vorliegenden) „Gesammelten Werken in Einzelbänden“ der Agnes Miegel.

JOCHEN HOFFBAUER

Carl von Boeheim: „Das böhmische Feuer“. Adam Kraft Verlag, Augsburg, 1969. 450 S., 24,80 DM.

Der Verfasser der historischen Romane „Die Kaisersaga“ und „Unter dem Hradschin“ verlegt sich im vorliegenden Roman auf ein politisches Thema. In vier Abschnitten werden Krisen und Zerfall des tschechischen Nationalitätenstaates im Jahre 1938 und der Weg des Sudetendeutschums über eine autonomistische Volksbewegung in die Septemberkrise aufgerollt.

In diesem Jahr 1938 stießen im alten Herzland Europas viele Ideen aufeinander, im deutschen Lager weit mehr als im tschechischen. Was aus der geschichtlichen Distanz gerade heute so gern als ein linear verlaufener Vorgang gesehen wird, war in Wahrheit ein sehr komplexer Prozeß, der, mit vielen Unbekannten versehen, unter hartem Ringen manches Ideal zerstörte und Menschenleben kostete.

Der Verfasser läßt, bis auf wenige Ausnahmen, nicht die eigentlich handelnden Personen auftreten, sondern zeigt das Geschehen im Spiegel der anonymen Mitspieler. Dabei sind es die vor allem in ihren Sympathien mit der einen oder anderen Seite schwankenden Menschen, oft zwischen den Lagern hin und her geworfenen Gestalten, an denen der Erzähler zu zeigen versucht, was damals geschah.

Die Handlung setzt ein mit dem Selbstmord eines der wichtigsten Mitarbeiter Henleins, seines außenpolitischen Beraters Heinz Rutha. Die Gegensätze zwischen den jungen Konservativen und Autonomisten auf der einen und den Nationalsozialisten auf der anderen Seite innerhalb der Sudetendeutschen Partei werden deutlich, menschlich nahe bringt von Boeheim die politische Geschichte durch Figuren wie den Arzt Dr. Funk, den Gymnasialprofessor Brunner, den jungen Juristen Dr. Silberberg sowie durch den Fabrikanten Trubic und die Lebedame Gräfin Latour. Schärfste Konturen gewinnt dabei der ehemalige Sozialist und Schriftsteller Etzel, dem durch sein ana-

lytisches Denken und Erkennbarwerden des Geschehens schwere Gewissensentscheidungen abverlangt werden.

Schauplatz der Handlung ist vor allem Prag, aber auch Dresden und London und natürlich die böhmische Landschaft zwischen den Beskiden und dem Böhmerwald.

Es fällt einem etwas schwer, dem Autor durchweg stilistische Akribie zu bescheinigen; lesenswert für politisch interessierte Zeitgenossen mit der nötigen Muße scheint der umfangreiche politische Roman doch zu sein. Und noch ein Tip: Eingeweihten ist es bekannt, dennoch dürfte es noch einmal hervorgehoben werden: hinter Carl von Boeheim verbirgt sich kein anderer als Emil Franzel, der sich durch seine „Sudetendeutsche Geschichte“ Meriten erworben und mit scharfer journalistischer Feder manche empfindliche Hiebe ausgeteilt hat, aber auch einstecken mußte.

I. K.

Theodor Fontane: „Romane“. Winkler Dünndruckausgabe. 1016 S. 28,80 DM, Ldr 41,— DM.

Die „Effi Briest“ zählte zu den allerersten Romanen, die nach dem Zweiten Weltkrieg neu aufgelegt wurden. Eine ganze Reihe von Fontane-Einzel-Sammelausgaben sahen nach 1945 das Licht, die bisher beste und preiswerteste bei den Knaur-Klassikern. Winklers Dünndruckbibliothek legt der Weltliteratur die vier großen Romane in einer kritischen Ausgabe vor, die in der ersten Ausgabe 1901 als Erstdruck und ersten Buch erschienen ist, vor, zu der Fritz Martini eine Vorrede schrieb. Darin heißt es u. a.: „Fontane hat als kritischer Darsteller die gesellschafts- und Gesinnungslage des Reichsland zu Ende seines Jahrhunderts als Erzähler, der über die Kunst der Prosa und den Ruhm einer Dichtung gewonnen.“ Hier mag die Ursache dafür liegen, daß Fontane in Berlin wie in der Provinz vertrieben werden mußte (sein Ruf und der Lärm um ihn unwürdig). Im Zeitalter der Romane, in dem Fontane von einer extremen Richtung — heute mehr als je — die deutsche Aufklärung begrüßt wird, einmal ganz zurückzuweisen, ist ihr Verfälschen von allem, was Fontane geschrieben und recht hat.